

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 4

Artikel: Wenn der Haushalt wieder kleiner wird
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn der Haushalt wieder kleiner wird von ***

Als wir heirateten, besaßen wir ein Minimum von Haushalt: ein Zimmer, eine Küche, zwei silberne Suppenlöffel und ein paar Meißner Tassen. Das genügt doch für zwei Personen ... Warum aber genügt das nur zwei jungen Menschen, während ein altes Ehepaar, im Durchschnitt betrachtet, fünf Zimmer braucht und einen Dachboden voller Kram? Die alte Hausfrau hat weniger Besuch als die junge, die Arbeit geht ihr langsamer von der Hand, aber ihr Haushalt wird als liebe Bürde mitgeschleppt, bis sie nicht mehr kann.

Solche Überlegungen kommen mir heute, am Tag vor der silbernen Hochzeit. Unser Haushalt mit drei fast erwachsenen Kindern hat sein Maximum erreicht. «Ich staune, welch gute Hausfrau du noch geworden bist», sagt meine Schwiegermutter, die früher bei jedem Besuch heimlich die Wäscheschublade ihres einzigen Sohnes aufräumte. Wirklich bin ich unmerklich in meine Rolle hineingewachsen als Betreuerin eines großen bis turbulenten Haushaltes mit Kindern und Gästen, die sieben große Räume des Hauses und den weitläufigen Garten mühelos füllen. Meine Schüsseln und Kannen haben Großformat, das Frühstücks-Tête-à-tête unserer jungen Ehe steht nur noch an meinem Geburtstag auf dem Tisch. Es ist genau der Haushalt, wie ihn meine Mutter führte, und wie meiner Mutter kommen mir gewisse Gedanken, wenn die alten Damen mir innig sagen: «Genieße es, solange du die Kinder noch bei dir hast. Ein leeres Haus ist schrecklich.»

Die alten Damen umstehen meinen Haushalt wie liebe Schatten, Tanten und Freundinnen meiner verstorbenen Mutter. Liebebedürftig und ruhelos flattern sie einmal in der Woche zu mir «um Blut zu lecken», wie mein Sohn sagt. Und meine Tochter, einundzwanzig Jahre alt, gibt schauernde Beschreibungen vom Haushalt der Tante Dora und der beiden Fräulein Keller. Genau so schnippisch urteilte ich früher über die alten Damen meiner Mutter, und wenn ich in Vielem ungeahnt nachsichtig geworden bin und wie erwähnt diesen Damentee in mein Wochenprogramm einbaue, weil ich diese Schatten eben doch gern habe – in einem denke ich gleich wie damals, wenn ich als Studentin in die große, vollgepfropfte Villa der Tante Mary eingeladen war, und sie mir mit gehetztem Gesichtsausdruck die Salontür öffnete: «Wenn du wüßtest, was das zu tun gibt! Den ganzen Tag renne ich herum und kontrolliere die Dienstboten...» Wenn ich ihr vorschlug, die Villa zu verkaufen und ins Hotel zu ziehen, gab es nur Kopfschütteln über soviel Pietätlosigkeit.

Heute sage ich das nicht mehr zu meinen alten Damen, aber ich möchte es hier einmal aufschreiben, damit die jungen Frauen sich das Problem überlegen, solange sie es noch überblicken. Man lernt ja meistens Englisch, bevor man nach England fährt, und so sollte man sich geistig auf das Alter vorbereiten, bevor man von ihm überfallen wird.

Wie erwähnt erlebte ich von Jugend auf viel alte Leute – und ihre Häuser – und so sehe ich auch heute einen Zusammenhang zwischen der Wohnung und ihrer Hausfrau, als bildeten sie einen geheimen Organismus: die Hausfrau ist das unermüdlich tätige Herz; der Haushalt, das Haus, ist der Körper. Daß ein schlanker Körper das Herz zu entlasten vermag, wissen wir zur Genüge; trotzdem aber mutet sich die alte Hausfrau einen Haushalt zu, der nur mit einem übergewichtigen Körper verglichen werden kann.

Heute ist mein Haushalt der arbeitsame Körper eines Erwachsenen, seine Zirkulation, sein Stoffwechsel sind gut, sein Herz ohne merkliche Belastung, er hat Bewegung, er empfängt Impulse, kurz, man dürfte ihn als vital bezeichnen. Wenn ich aber den gleichen Haushalt so weiterführe, nachdem meine drei Kinder selbständig geworden sind, dann wird dieser Körper die ersten Anzeichen von Alterskrankheit aufweisen, wie ich sie bei den alten



Natürliche Kräfte im

Birkenblut

aus reinem Alpenbirkensaft mit Arnika, pflegt und erhält die Schönheit und Fülle der Haare. Seit Jahrzehnten erfolgreich bei Haarausfall und spärlichem Wachstum.

Shampoo, Brillantinen, Fixateur. — Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faudo TI



Küchenfertiges HIRSOTTO

im neuen Frischhaltebeutel

Ein fixfertiges Hirsegericht mit dem natürlichen Gehalt der Hirse. Rein vegetabil und mit echtem Meersalz.

Nur Wasser zugeben und 7 Minuten kochen.

Mit wenig Zutaten können weitere feine Hirsegerichte zubereitet werden, wie Hirsegratin, Frikandellen, Auflauf mit Käse und Gnocchi. Jeder Beutel mit 4 Rezepten.

Beutel für 4–5 Personen Fr. 1.35

Im Reformhaus und in Lebensmittelgeschäften

**Nahrungsmittelfabrik E. Zwicky AG,
Müllheim-Wigoltingen TG**

Damen meiner Teegesellschaft kennengelernt habe.

Beispiele: Eine dieser Damen ist 70 Jahre alt und bewohnt eine «herrschaftliche» Villa mit zehn Zimmern. Sie hat in dieser Villa mit Mann und vier Kindern eine glückliche Zeit erlebt, der Mann ist gestorben, die Kinder leben nicht mehr bei ihr, aber sie bleibt in dem Haus. Früher hatte sie viele Dienstboten, heute besorgt sie alles allein mit einer alten, sehr gebrechlichen Magd. Die Hausarbeit geht über ihre Kräfte, sie tötet sich beinahe ihren Erinnerungen zuliebe, aber sie brächte es nicht fertig, das Haus einem der Kinder zu überlassen und sich eine kleine Wohnung zu suchen. Diese Villa wirkt auf mich wie ein schweratmender Körper, den die Dame, ein schwaches Herz, immer noch am Leben erhält. Gespenstisch.

Oder eine Tante, ebenfalls Witwe, beide Töchter verheiratet: Sie wandelt fröstelnd durch die sechs Zimmer ihrer Wohnung, sie hat selbst die Jungmädchenzimmer der Kinder belassen, wie sie waren. «Du glaubst nicht, wie müde mich das alles macht. Manchmal ist mir alles verleidet. Der Doktor gibt mir jetzt Pillen gegen diese Depressionen...» Einmal im Jahr, das ist dann wie eine Virus-Infektion dieses Haushalt-Körpers, werden alle Kästen neu eingeräumt: Schulhefte der Kinder, alte Kleider, defekte Bügeleisen, Zeitschriften jahrgangweise sortiert, eine komplette vergilbte Baby-Aussteuer. (Die Töchter kauften ihren Kindern zwar neue Sachen, aber man weiß nie. Man kann doch ein besticktes Taufkleidchen nicht verschenken an fremde Leute. Das wäre schade...) Niemand wagt es, diese Frau auf die trübe Aufräumarbeit der Töchter aufmerksam zu machen, wenn die Mutter einmal gestorben ist. Mutterliebe kann auch alt und krank werden; hier verkümmert sie in gerührtem Betrachten von alten Strümpfchen und Schulzeugnissen. Daß die Töchter mit je drei Kindern in je einer kleinen Dreizimmerwohnung leben, während die alte Mutter allein sechs Zimmer bewohnt, fällt nur den Töchtern auf, die so gerne den Platz tauschen würden.

Man glaube nicht, das seien Ausnahmen. Die Kunst der Ärzte, den Menschen körperlich länger leistungsfähig bleiben zu lassen, ist noch selten von der Kunst des durchschnittlichen Menschen eingeholt worden, diese Leistungsfähigkeit richtig einzusetzen. Die Frau führt einen unverhältnismäßig weitschweifigen

Haushalt weiter, bis sie buchstäblich zusammenbricht. Denn nach dem Tod ihres Mannes hat sie sich noch mehr an die Hausarbeit geklammert, sie bürstet die Anzüge des Mannes und behält seine Wäsche, seine Kravatten («vielleicht wird der Sohn sie einmal tragen...»), und wenn die Frau auch stirbt, schickt eine ungeduldige Schwiegertochter den ganzen Kram ins Brockenhaus. Stirbt aber die Frau zuerst, bleibt der Mann im großen Haus vollkommen hilflos zurück und vertauscht gezwungenermaßen seinen Besitz, von dem er sich nicht trennen wollte, mit dem kleinen Zimmer eines Altersheims.

Muß denn das so sein? Besteht das Alter nur aus einem Wall von Besitztümern und Erinnerungen, hinter denen man sich vor dem Tod verschanzt? Sollte man sich im Alter nicht immer leichter machen, frei von irdischem Gepäck? So viele Frauen kommen auch im Alter nicht dazu, sich Gedanken um die Ewigkeit und um die Forderung Gottes an den Menschen zu machen, weil der törichte, halbtote Haushalt, die unaufgeräumte Winde an ihnen ziehen wie schwere Steine. Von zwanzig alten Frauen kenne ich nur zwei, die richtig handelten: die eine verkaufte und verschenkte nach dem Tod ihres Mannes ihren ganzen Hausrat, der immerhin ein Einfamilienhaus gefüllt hatte, und zog mit Bett, Tisch und Schrank in eine Einzimmerwohnung im Haus ihres Sohnes und der Schwiegertochter, die sie eingeladen hatten. Die ehemalige Geschäftsfrau ist jetzt eine geruhssame Großmutter geworden; die Enkel, die ihr früher das Haus in Unordnung brachten und die sie daher ungern einlud, dürfen jetzt mit Vergnügen ganze Nachmittage zwischen dem reduzierten Besitztum ihres Zimmers verbringen.

Die andere alte Frau verkaufte mit 65 Jahren ihr großes Haus und den Garten, behielt nur die Möbel für eine Dreizimmerwohnung zurück. Ihr Mann half ihr im Haushalt, sie lebten vergnügt wie Kinder in der kleinen Wohnung. Als sie starb, vermochte der alte Mann mit Unterstützung der Putzfrau sehr wohl den kleinen Haushalt zu führen – in dem «standesgemäßen» großen Haus wäre er verloren gewesen.

So also denke ich, wenn die alten Damen sich bei mir von ihrer Haushaltslast erholen und mir sagen, ich solle den Betrieb genießen – dann denke ich, ich wolle auch mein Alter genießen, es jedenfalls anders einrichten.

3



Für die Frau: Helvesan-Kräuterbad Nr. 5

zur intimen Pflege, stärkt Gewebe und Zellen. Helvesan-Gesundheitsbäder entziehen dem Körper Giftstoffe, fördern die Ausscheidung durch die Haut, aktivieren Haut-Atmung u. Hautdurchblutung, lindern gleichzeitig Entzündungen und beleben als Voll- oder Teilbad die Gesundheit durch die Kraft wertvoller Kräuter-Essenzen. Fr. 3.90, Sparflasche Fr. 15.—, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

LINDENHOF-APOTHEKE, Rennweg 46, ZÜRICH 1

PAUL WINTER Dampfrobromantik am Gotthard

45 Illustrationen von Hugo Laubi
3. Auflage. Gebunden Fr. 6.50

*Dreißig köstliche Geschichten aus der Welt
der alten Gotthardbahn*

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1



Vortreffliche,
reiz- und schmerz-
stillende Heilsalbe bei
offenen Krampfadern,
Geschwüren,
hartnäckigen Ekzemen:

BUTHAESAN

NEU

DR. MED. ADOLF GUGGENBÜHL-CRAIG

SEELISCHE SCHWIERIGKEITEN UND IHRE BEHANDLUNG

*Was Gesunde und Leidende
darüber wissen sollten*

Fr. 6.40

Die «Schweizerische Ärzte-Zeitung» schreibt:

«Der Verfasser, Fachpsychiater, möchte durch die vorliegende, für medizinische Laien bestimmte Schrift gewisse verbreitete und durch ungeeignete Popularisierungen noch verstärkte Vorurteile über seelische Leiden und ihre Behandlung beseitigen. Es handelt sich um eine wirklich leicht verständliche und doch gründliche und umfassende Studie über dieses Grenzgebiet, an dem gleichermaßen Ärzte wie Seelsorger, Richter, Fürsorger, Vormünder usw. interessiert sind. Die Schrift ermöglicht auch dem praktischen Arzt in seiner Zeitnot, seine psychotherapeutischen Bemühungen dadurch zu rationalisieren, daß er sie dem Patienten zur Einführung und Vertiefung in die Hände legt.»

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1 HIRSCHENGRABEN 20

Einladung zur Mitarbeit

Das Leben ist weit vielgestaltiger, als wir es uns vorstellen, nicht nur in fernen Erdteilen, auch bei uns. Mancher hätte aus seinem Erfahrungskreis ungewöhnliche Erlebnisse zu berichten, die für einen weiteren Kreis anregend und aufschlussreich wären, aber sie bleiben ungenützt.

Machen Sie uns auf Leute aufmerksam, von denen Sie vermuten, dass sie in der Lage wären, aus ihren besonderen Lebensumständen und ihrem Erzählertalent heraus einen Beitrag für den «Schweizer Spiegel» zu leisten. Wenn Sie sich gar selbst dazu gedrängt fühlen, um so besser.

Die Redaktion des
«Schweizer Spiegels»
Hirschengraben 20
Zürich 1

Mein Mann lächelt über meine Pläne, aber bis wir alt genug sind, wird er sie billigen. Ich werde dann – in 5 Jahren etwa – eine große Gant veranstalten und nur soviel behalten, wie wir als junge Eheleute hatten. Ich werde das Tête-à-tête wieder hervorholen und kleine Pfannen und Töpfe brauchen. Wir werden das Haus verlassen oder uns die kleine Wohnug im Erdgeschoß einrichten. Wichtig ist, daß man den Wechsel vollzieht, solange man noch genügend Elan besitzt, sich über das Neu-Einrichten zu freuen und den neuen Lebensstil zu gestalten. Weil ich seit Jahren an diese Möglichkeit denke, habe ich ausgeprägt entwickelt, was meine Kinder den «Wegschmeiße-Spleen» nennen. Ich behalte weder Kataloge noch Rechnungen noch Briefe (mit ganz wenig Ausnahmen); seit sechs Jahren hat sich unsere Bibliothek nicht vergrößert, nur verändert (für jedes neue Buch, das wir kaufen, wird unsentimental ein altes weggeräumt), und unsere Winde ist leer.

Und ist es nicht hübsch, seine Besitztümer

noch bei Lebzeiten zu verschenken? So viele junge Mädchen wünschen sich «etwas Antikes» auf dem Hochzeitsrodel; meine beiden Nichten lasen sich etwas aus bei mir, die eine zwei Kaffeetassen, die andere einen Schemel. Als meine Töchter zwanzig Jahre alt wurden, durfte sich jede von meinem Schmuck etwas aussuchen. Sie haben beide einen guten Geschmack, und einen Augenblick lang zögerte ich, als die Jüngere die Ohrringe wünschte, die mir mein Mann auf einer unvergeßlichen Reise geschenkt hatte. «Du wirst sie verlieren» wollte ich sagen (sie hat auch einen verloren), und dann schämte ich mich. Wenn Erinnerungen und Gefühle an Dingen hängen, dann hat man nicht richtig gelebt.

Wer sich also interessiert, der dürfte in fünf Jahren an meiner Gant allerlei Nützliches ersteinern. Denn mein Altershaushalt soll schlank und beweglich werden wie der Körper eines alten Jüngferchens, das schon die Engel singen hört.

Prima Idee: Samstag nach SUHR zu Möbel Pfister



Fabrik-Ausstellung Möbel-Pfister Suhr b. Aarau. Das führende Spezialhaus für gediegene Braut-Aussteuern, aparte Kombi-Studios, Studio-Apartements und Polstermöbel. Grosse **Teak-Show** sowie Spezialabteilung feiner Stilmöbel. Vollständige Heimausstattung – alles unter e i n e m Dach.

Beste Gelegenheit für klug rechnende Brautleute und Möbelinteressenten, an einem freien Tag ihre Möbelwahl **direkt in der Fabrik-Ausstellung Möbel-Pfister** zu treffen. **600 neueste Musterzimmer** ermöglichen Ihnen die Erfüllung aller Möbelwünsche **zu unerreicht günstigen Preisen**. Hier können Sie beim Kauf einer Wohnungseinrichtung **Hunderte von Franken einsparen!** Vorteilhafteste Teilzahlungsarrangements, garantiert ohne Risiko. Bitte, vergleichen Sie – ein guter Kauf ist Ihnen sicher! Dazu einzigartige Service-Vorteile, wie sie Ihnen nur das führende Einrichtungshaus unseres Landes bietet! Werktags ab 7.30 Uhr durchgehend geöffnet. **Brautleute:** Der freie **Samstagsvormittag** ist für einen ungestörten Ausstellungsrundgang am günstigsten.

Gratis-Tankfüllung bzw. Billettvergütung schon bei Kauf ab Fr. 500.–, auch wenn ein motorisierter Freund Sie nach Suhr fährt.

Geniessen auch Sie einen Rundgang durch die schönste und grösste Möbel-Auswahl Europas!

300 Parkplätze

direkt am Schnittpunkt der Überlandstrasse Zürich–Bern, Basel–Luzern. Die kurze Fahrt nach SUHR b. Aarau **lohnt sich!**



General Guisans



Zweifrontenkrieg

gegen Hitler und Schweizer Kollaborateure

Tatsachenbericht nach unbekannten Dokumenten Von Jon Kimche

Dieses wichtige und aufschlussreiche Werk, das vor allem auch die hervorragenden Leistungen der Schweizer Spionage darstellt, veröffentlicht jetzt

DIE WELTWOCH

Abonnements-Bestellschein (einsenden an: WELTWOCH-Verlag, Talacker 41, Zürich 1)

Ich abonniere DIE WELTWOCH ab 1. Februar 1962 für 3 Monate zum Preis von **Fr. 6.20** (Ausland **Fr. 7.80**) mit **Gratislieferung** der im Januar erscheinenden vier Ausgaben (Nrn. 1469 bis 1472). Den Betrag von Fr. 6.20 (Ausland Fr. 7.80) zahle ich nach Erhalt eines Einzahlungsscheines ein auf Postcheck VIII 23 080, Weltwoche-Verlag, Talacker 41, Zürich 1.

Die Zeitung ist zu senden an: (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Herrn/Frau/Frl. _____

Adresse: _____

Unterschrift: _____

SP